

Lipödem

Moderne Diagnostik und Therapie

Einführung

Obwohl das Lipödem bereits 1940 wissenschaftlich beschrieben wurde [1], ist die Krankheitsentität in Laienkreisen – selbst bei Betroffenen – weitgehend unbekannt [11]. Zwar existieren im deutschsprachigen Raum neben einer Monographie [23] viele Publikationen in Fachzeitschriften und lymphologischen Lehrbüchern; trotzdem wird das Lipödem auch im ärztlichen Bereich noch oft übersehen bzw. mit einer Lipohypertrophie, einer Adipositas oder einem Lymphödem verwechselt. Obwohl die Epidemiologie unbekannt ist und wesentliche Aspekte von Pathogenese und Pathophysiologie unver-

ändert unklar sind, hat es bei der Therapie in den letzten 10 Jahren entscheidende Fortschritte gegeben.

Definition

Das Lipödem – eine Erkrankung, die nur bei Frauen auftritt – ist gekennzeichnet durch eine chronisch progrediente, symmetrische Unterhautfettvermehrung überwiegend der unteren Extremitäten, manchmal in Kombination mit den Armen. Charakteristisch sind eine orthostatische Ödembildung mit Spannungs-, Berührungs- und Druckschmerzen sowie eine auffällende Neigung zu Hämatomen. Die Schmerzhaftigkeit zeigt sich auch in

Synonymen wie Lipalgie, Adiposalgie, Adipositas dolorosa, Lipomatosi dolorosa oder schmerzhaftes Säulenbein.

Epidemiologie

Bezüglich der Häufigkeit existieren bisher keine exakten Daten. Bei Untersuchungen des Kollektivs einer lymphologischen Fachklinik in den Jahren 1995/96 fand sich bei etwa 15% der stationären Patientinnen ein Lipödem [6]. Nachfragen an vier deutschen Lymphklinien im Jahre 2003 ergaben dort einen Anteil der Lipödeme in der Größenordnung von 8–17% [13].



Abb. 1 ▲ Lipödem, Stadium I



Abb. 2 ▲ Lipödem, Stadium II



Abb. 3 ▲ Lipödem, Stadium III